

Trüllikon : ...als die Franzosen kamen. II. Teil, 12000 Mann und 1400 Pferde in Trüllikon

Autor(en): **Vogel, Walter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-
Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **69 (1996)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-519952>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

12 000 Mann und 1400 Pferde in Trüllikon

«Trüllikon - ...als die Franzosen kamen»: II. Teil

-r. Grossen Anklang fand der erste Teil dieses Zeitdokumentes (im «Der Fourier» 3/96), das freundlicherweise Walter Vogel aus Binningen ausgrub und einführend niederschrieb. Dass nun alle Quartierlisten und Tabellen umsonst gemacht wurden, erläutert nun der zweite Teil.

Den Regierenden war die Last, die der Bevölkerung mit Einquartierungen auferlegt wurde, nicht unbe-

kannt. Sie fanden in ihnen ein geeignetes Mittel, widerspenstige Bürger zu massregeln. So sollten nach Weisungen des Regierungsstatthalters in Zürich 110 Mann fränkischer Truppen im Bezirk Mettmenstetten bei Beamten und Bürgern einquartiert werden, die die Zehntzahlung schwierig machten. Und der Bezirkskommissär Korrodi in Mettmenstetten - ein gelehriger Schüler - berichtet nach Zürich, dass er widersetzlichen Bürgern gern vier bis sechs Soldaten ins Haus lege.

Und wie war es mit der Unterkunftentschädigung?

Im Verzeichnis aller Einquartierungen, Lieferungen, Requisitionen, das auf Verlangen der Verwaltungskammer in Zürich 1801 erstellt worden war, finden wir zum Beispiel:

«1. bis 5. August 1801 im Quartier 170 Mann
Franken 510»

Ob diese Meldung jemals eine Zahlung an die Gemeinde Trüllikon oder an die Quartiergeber ausgelöst hatte, konnte leider nicht ermittelt werden. Es ist kaum anzunehmen. Der im Stabe Schauenburgs für «Finanzen» Zuständige, meldete nach Paris: «Während mehr als acht Monaten haben wir uns selbst erhalten, gekleidet, besoldet, ohne dass es die (französische) Republik einen Heller gekostet hat». Zudem sei es möglich gewesen, Napoleon drei Millionen für Aegypten und 1.9 Millionen für die Armee in Italien zu senden.

Im ersten Kapitel wurde ebenfalls

der Tierbestand angegeben. In der Tat wurden nämlich auch Pferde einquartiert. Spitzenbelegungen: 500 Pferde während drei Tagen, 170 auch drei Tage, 114 vier Tage. Vorbereitungen dafür konnten keine gefunden werden.

Am 7. Oktober 1799 hatte Massena die Truppen Korsakoffs über den Rhein zurückgetrieben. In Trüllikon wurden 12 000 Mann und 1400 Pferde besammelt, das Dorf gebrandschatzt und 68 Häuser geplündert. Nach der Schlacht, am 10. Oktober, haben 4500 Franzosen eine Nacht in «unserer Gemeinde» zugebracht. Die Gemeindebehörde hatte das Heft wieder in die Hände genommen und einen Gulden und 24 Kreuzer ausgelegt, um sie einzuquartieren...

«Swiss Peace Keeper»

-r. Kürzlich stellte der Informationsschef Generalstab, Urs Peter Stabler, die Publikation «Swiss Peace Keeper» vor, ein Organ, das sich primär an den doch mittlerweile stattlichen Personalpool von Armeeangehörigen und auch Nicht-Wehrpflichtigen, die grundsätzlich einen freiwilligen, unbewaffneten Einsatz für die Erhaltung des Friedens positiv gegenüberstehen.

Der «Swiss Peace Keeper» informiert vierteljährlich über die Schweizer Aktivitäten auf dem friedenerhaltenden Sektor. Die Ausgaben können kostenlos von der «Abteilung Friedenserhaltende Operationen, UG Operationen, Generalstab, Papiermühlestrasse 20, 3003 Bern, angefordert werden.

Fortsetzung von Seite 17

W. Haltiner, Frauenfeld 1985). Anders gefragt: «Kann ein Kleinstaat wie die Schweiz ohne das Milizsystem Überhaupt funktionieren?» **Die Milizarmee kann in Zukunft nur dann ihre Aufgabe erfüllen, wenn es trotz erschwelter äusserer Umstände gelingt, im Volk den Willen zur Selbstbehauptung zu bewahren, der zu allen Zeiten die Grundlage einer glaubwürdigen Landesverteidigung war.**

Es sei in Erinnerung gerufen, dass sich bereits zur Zeit der Gründung der alten Eidgenossenschaft der Amateur (Wilhelm Tell) gegen den Profi (Landvogt Gessler) behauptet hat.